

Kostbare Natur für Generationen

10 Jahre Nationalpark Donau-Auen



POPP

Zehn Jahre ist es nun her, dass der Nationalpark Donau-Auen von Umweltminister Martin Bartenstein, Bürgermeister Michael Häupl und Landeshauptmann Erwin Pröll aus der Taufe gehoben wurde. Lange Verhandlungen waren jenem 27. Oktober 1996 vorangegangen.

EDITORIAL

10 Jahre sind für einen Nationalpark nur eine kurze Zeit. Es geht ja um „kostbare Natur für Generationen“: nimmt man unseren Leitspruch ernst, muss man in viel längeren Zeiträumen denken. Werden auch die kommenden

Kostbare Natur für Generationen

Generationen die kostbare Natur der Donau-Auen noch in ihrer ganzen Schönheit und Vielfalt erleben? Die vergangenen zehn Jahre haben uns bewusst gemacht, welcher rasanten Entwicklung das Umfeld des Nationalparks, die Region Wien-Bratislava ausgesetzt ist. Auch das Ökosystem der Donau-Auen verändert sich, die Folgen der Donau-Regulierung werden mit jedem Jahrzehnt deutlicher spürbar. Deshalb war vor zehn Jahren die Entscheidung für den Nationalpark so wichtig. Nur der hohe Schutzstatus und die organisatorische Struktur eines Nationalparks geben uns die Möglichkeit, Wertvolles zu bewahren und schädlichen Entwicklungen aktiv zu begegnen. Ich denke, dass es in den ersten zehn Jahren gelungen

gen ist, gute Grundlagen zu schaffen. Die Auwälder wurden außer Nutzung gestellt. Durch Gewässervernetzung und Uferrückbau wurde

die Donau erstmals wieder ein Stück entgültigt und eine Trendwende im Flussbau an der Donau eingeleitet. Mit einem breiten Spektrum an geführten Exkursionen, den Nationalpark-Camps und dem Nationalpark-Zentrum im Schloss Orth ist unser Nationalpark heute ein Zentrum der Natur- und Umweltbildung. Viele haben mitgewirkt und vielen ist zu danken: den Gründervätern, die 1996 eine wahrlich nicht einfache Entscheidung getroffen haben, den politisch Verantwortlichen in Bund, Niederösterreich und Wien, den Mitgliedern der Nationalpark-Beiräte, den Behörden, den Partnern in der Nationalpark-Region, den Mitarbeitern der Nationalpark-Gesellschaft, der Nationalpark-Forstverwaltungen und der via donau und all den vielen Freunden und Unterstützern, die seit zehn Jahren diesen Nationalpark tragen.

Carl Manzano

Mag. Carl Manzano
Nationalparkdirektor

Heute, 2006, können sich die Erfolge sehen lassen – viel wurde erreicht. Manches ist noch zu tun! Was bleibt: der Nationalpark schützt nachhaltig jene wertvolle Flussauenlandschaft zwischen Wien und Bratislava, getreu seinem Leitspruch „Kostbare Natur für Generationen“.

Wichtige Partner in der Umsetzung von Naturschutzmaßnahmen und Gebietsbetreuung ebenso wie im

Exkursionswesen sind die Forstverwaltungen der ÖBf AG und der MA49, Forstamt der Stadt Wien. Auch im Geschäftsführenden Ausschuss sind ÖBf, MA49 und Nationalpark-Verwaltung partnerschaftlich vertreten. Hinzu kommt das Team der BesucherbetreuerInnen, welche einen umfassenden Lehrgang durchlaufen haben, sowie die MitarbeiterInnen des Nationalparkinstituts des NHM Wien. Bei Exkursionen, Bootstouren und Schulprojekten führen sie kompetent und engagiert den Gästen das Wunder Auwald vor Augen, und im >>

Castor fiber - noch ein Geburtstagskind

Auch der Biber (*Castor fiber*) feiert heuer ein Jubiläum – jenes seiner Rückkehr in die Donau-Auen! Mitte des 19. Jahrhunderts hatte man den emsigen Nager in Österreich ausgerottet, viel zu begehrt waren Fleisch, Fett und Fell. 1976 begann ein Wiederansiedlungsprojekt, und heute, 30 Jahre später, feiert der Biber wieder „fröhliche Urständ“ in der Region. Er ist das größte Nagetier der nördlichen Hemisphäre, mit einer Kopfrumpflänge bis 100 cm, Schwanzlänge bis 40 cm, einem Gewicht von 13-35 kg und einer Lebensdauer bis 50 Jahren. Mit seinem dichten Fell, den Schwimmhäuten und den verschließbaren Ohröffnungen ist er gut an das Leben im Wasser angepasst. Er kann bis zu 15 Minuten lang

tauchen, auch unter Eis. Bäume, oftmals von vielen Dezimetern Durchmesser, können Biber mit ihren großen Nagezähnen fällen. So gelangen sie an die zarten Triebe und die junge Rinde der Baumkrone denn entgegen anderslautenden Gerüchten fressen sie keine Fische sondern leben streng vegetarisch.



KERN

INHALT

10 Jahre Nationalpark Donau-Auen

Titelgeschichte, Au-Kunde, Chronik und Talk sind unserem runden Jubiläum gewidmet
Seiten 1, 2, 3, 5, 7

Forschung

Wild, Libellen und die Fische des Donaukanals im Fokus
Seite 4

schlossORTH Nationalpark-Zentrum

Was tut sich zum Saisonende?
Seite 6

Nationalparks Austria Rundschau

Veranstaltungen und Besucher-Service
Seite 6

Vom Zauberwald zur Adventmeile

Bunte Aspekte der Nationalpark-Region
Seite 8

Abonnements

Der Au-Blick wird an die Haushalte der Nationalpark-Gemeinden versandt. Weiteren Interessenten senden wir die Zeitung 3 x pro Jahr gegen einen Kostenbeitrag von Euro 7,- (inkl. Postversand) gerne zu.

Nationalpark Donau-Auen
Au-Blick Leserservice
Schloss Orth

A-2304 Orth an der Donau
Tel.: 02212 / 3450, Fax: DW 17
e-mail: nationalpark@donauauen.at
Internet: www.donauauen.at



Das Symposium „10 Jahre Nationalpark – 30 Jahre Biber in den Donau-Auen“ mit Fachvorträgen und Exkursionen ist dem

fleißigen Baumeister gewidmet:
16. November,
MA 49, NP-Forstverwaltung
Lobau, Gross-Enzersdorf.
Infos: Tel. 02249/2353.

Fortsetzung von der Titelseite

10 Jahre Nationalpark Donau-Auen



NÖR

Vorbildwirkung

Der Erfolg spricht für sich: mehr als eine Million Besucher jährlich suchen Erholung und Naturerlebnis. Mit dem schlossORTH Nationalpark-Zentrum verfügen wir seit Juni 2005 über eine weitere Einrichtung der Natur- und Umweltbildung, eine zentrale Anlaufstelle und ein attraktives Besucherzentrum. Eine Herausforderung stellt die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit touristischen und wissenschaftlichen Institutionen der Nachbarländer dar! Hier wurde ein guter Weg eingeschlagen, und die Kooperationen reichen von gemeinsamer Programmentwicklung bis zu fachlicher Beratung in Naturschutzfragen.

Die Wasserbau-Projekte im Nationalpark, einst Pilotversuche, zeigen heute Wege für modernes Gewässermanagement auf: Naturschutz und zivile Erfordernisse können Hand in Hand gehen. Altarme wurden wieder an die Donau angebunden, Gräben und Augewässer revitalisiert und harte Uferverbauungen zurückgebaut. Alle dies konnten wir nur mit Hilfe zahlreicher Institutionen umsetzen – wichtige Partner und Förderer waren Uni Wien und Boku, MA45 und MA49, via donau, ÖBf, Lebensministerium, die Länder Wien und NÖ sowie die Europäische Union. In naher Zukunft sollen noch viel umfassendere Maßnahmen gesetzt werden!



KOVACS

Geburtstagsfest

Feste soll man feiern: ein Reigen an Veranstaltungen im Herbst steht im Zeichen des 10. Geburtstags. Erste Highlights waren die feierliche Gedenktafelenthüllung am Hainburger Schlossberg und das Symposium „Vom Wirtschaftswald zum Nationalpark“ in Eckartsau.

Zu unserem großen Fest am 26. Oktober im schlossORTH Nationalpark-Zentrum laden wir alle Freunde und Partner sehr herzlich ein. Gäste aus den Donauregionen Bayern, Serbien, Kroatien, Ungarn, Slowakei und Österreich werden sich mit Musik, regionalem Kunsthandwerk und kulinarischen Spezialitäten präsentieren. Neben dem Festakt können die Ausstellung „DonAUräume“, Dia-Shows, Au-Führungen und Darbietungen besucht werden, und das neue Heimatmuseum ist erstmals geöffnet. Feiern Sie mit uns!

KOVACS



Donau-Terrasse Stopfenreuth

Am Donauufer bei Stopfenreuth wird die neue Donau-Terrasse zukünftig einen Blick in die Baumkronen des Auwaldes und einen erhöhten Blick auf die Donau bieten. Sie soll ein Platz zum Verweilen für BesucherInnen sein. Information sowie spielerische Zugänge für kleine Gäste bieten Tierstimmensche, Vogelmodelle und Tierspuren am Boden. Errichtet wurde das neue Element in Zusammenarbeit mit der ÖBf AG, derzeit erfolgt die endgültige Gestaltung des Geländes ringsum. Mit nächstem Frühjahr wird der Standort noch mit Lagerwiese und Gastronomie für die BesucherInnen erweitert. Auch der Bereich des Parkplatzes beim Forsthaus Stopfenreuth wird noch mit neuen Elementen ergänzt werden.

WALEK

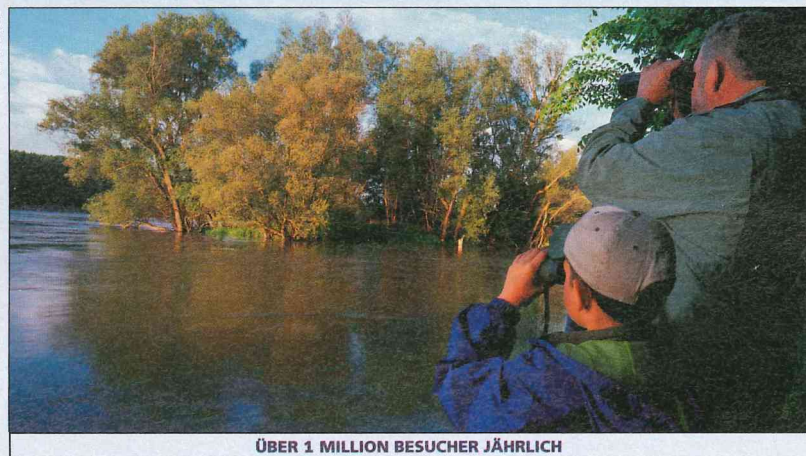


NP-DIREKTOR CARL MANZANO, BURGVOGT RUDOLF SIMONCSICS, BGM. KARL KINDL UND ERNA FRANK, AUTORIN DES SPRUCHS.

Gedenktafel

Am 3.9. wurde am Hainburger Schlossberg eine Gedenktafel enthüllt. Sie lautet: „Am 27. Oktober 1996 wurde der Staatsvertrag für den Nationalpark Donau-Auen im Burghof des Hainburger Schlossberges unterzeichnet. Stadtgemeinde Hainburg, im Herbst 2006. Nur wer die Stimme der Natur in seinem Herzen versteht, hat die Fähigkeit, Natur zu verwalten.“

KOVACS



ÜBER 1 MILLION BESUCHER JÄHRLICH

„Mutiges Projekt ist geglückt“

Heuer wird „25 Jahre Nationalparks in Österreich“ gefeiert. Die Entstehung des Nationalparks Donau-Auen nimmt in dieser Geschichte einen prominenten Platz ein, war sie doch wegen ihrer Komplexität eine besondere Herausforderung und wegweisend für die nachfolgenden Nationalparkgründungen. Eingebettet in ein internationales Schutzgebietsnetzwerk bewahrt der Nationalpark heute das charakteristische Naturerbe Europas. Mit Stolz beglückwünsche ich ihn zu seinem 10. Geburtstag!



Nationalparkgründungen. Eingebettet in ein internationales Schutzgebietsnetzwerk bewahrt der Nationalpark heute das charakteristische Naturerbe Europas. Mit Stolz beglückwünsche ich ihn zu seinem 10. Geburtstag!

Umweltminister DI Josef Pröll

Seit nunmehr zehn Jahren ist der Nationalpark Donau-Auen Symbol für unseren Umgang mit Umwelt und Natur. Denn so groß und notwendig der Anspruch nach wirtschaftlicher Stärke auch sein mag, so sehr müssen wir dabei an unsere Umwelt und Lebensqualität denken. Wir in Niederösterreich wissen um diese Verantwortung und mit dem Nationalpark Donau-Auen zeigen wir gerade in den letzten zehn Jahren, wie wichtig uns dieser Auftrag ist.

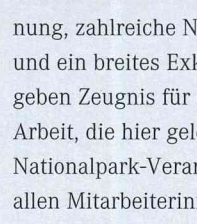
Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll



Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll

Als wir im Oktober 1996 den Staatsvertrag für den Nationalpark Donau-Auen unterzeichnet haben, war ich froh und zuversichtlich: der gemeinschaftlich von den Ländern Wien und Niederösterreich

reich begründete Nationalpark sollte fortan gleichermaßen die wertvolle Fauna und Flora bewahren wie auch den Menschen zur Erholung und Bildung dienen. Heute, zehn Jahre später, dürfen wir feststellen dass das mutige Projekt geglückt ist! Internationale Anerkennung, zahlreiche Naturschutz-Projekte und ein breites Exkursionsangebot geben Zeugnis für die hervorragende Arbeit, die hier geleistet wurde. Den Nationalpark-Verantwortlichen und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danke ich ganz herzlich! Ich gratuliere zum 10. Geburtstag und wünsche auch weiterhin viel Erfolg im Einsatz für unseren Nationalpark Donau-Auen.



Bürgermeister Dr. Michael Häupl

Rahmen der Gebietsaufsicht stehen sie dem Individualbesucher mit Information zur Seite.

Einrichtungen in Groß Enzersdorf, Eckartsau und Petronell bieten die Möglichkeit für mehrtägige Betreuung von Schulklassen und Gruppen.

Um die Aufgaben des Nationalpark-Managements bewerkstelligen zu können, bedarf es fixer MitarbeiterInnen. So ist in den 10 Jahren des Bestehens das Team auf derzeit 20 angewachsen. Oft werden wir gefragt: „Wie ist es denn, im Nationalpark zu arbeiten? Traumhaft, den ganzen Tag in der Natur zu sein!“ – doch wir versehen unsere

Tätigkeit zu einem guten Teil im Büro. Vom Sekretariat über Buchhaltung, Datenverwaltung, Marketing, Medienerstellung und Pressearbeit bis zu Besucherprogrammentwicklung, Naturschutzprojekt-Koordinierung und Forschung spannt sich der Bogen.



GOLBOWSKI/NAVARA

FÖRSTERS VOICE

Seit nunmehr etwas mehr als vier Jahren bin ich in der Forstverwaltung Lobau tätig. Das ist natürlich nicht unbedingt ein Zeitraum, in dem sich große

Ausgleich dieses Wasserdefizits wird ab Herbst eine Verbindungsrohrleitung zwischen Oberleitner Wasser und Hausgraben

Bewegende Projekte



DI ALEXANDER FALTEJSEK

Aber es gibt doch ein paar Projekte, die für die Lobaubesucher erkennbar etwas im Nationalpark bewegen. Über das im Bau befindliche Nationalpark-Haus Lobau am Dechantweg wurde berichtet. Ein weiteres Vorhaben ist jenes der Dotierung des Hausgrabens in der Oberen Lobau. Die Waldstandorte dort haben sich seit der Donauregulierung und dem Bau des Marchfeldschuttdammes immer stärker weg von der „Weichen“, hin zur „Harten Au“ entwickelt. In der jüngeren Vergangenheit wurde ein Projekt realisiert, das diesen Trend verstärkte, die Sanierung des Ölhafens. Dabei wurde durch Umspundung und Einrichtung einer Sperrbrunnenreihe der Grundwasserstrom zwischen Donau und Lobau im Bereich des Tanklagers unterbrochen, um ein Eindringen von eventuell verunreinigtem Grundwasser in die Trinkwasserbrunnen der Unteren Lobau zu verhindern. Zum

die Tanklager-Sanierung hervorgerufene Grundwasserdefizit wieder ausgleichen. Die Besucher der Oberen Lobau werden bei ihren Spaziergängen bemerken, dass sich das System des Hausgrabens wieder mit Wasser füllt und dementsprechend vielfältiger die Arten-Zusammensetzung wird. Wasserpflanzen, Fische und vielleicht auch Biber werden diesen Lebensraum wieder besiedeln und damit einen kleinen Einblick in das Leben des ursprünglichen Auwaldes geben können.

Alexander Faltejsek

Wald und Wild im Einklang mit dem Nationalpark

Fortsetzung folgt

27. Oktober 1996 – es ist soweit! Nach unzähligen Gesprächen und Verhandlungen, nach vielen Jahren des Ringens werden die Verträge unterzeichnet. Damit ist es beschlossene Sache: die Donau-Auen werden zum Nationalpark. Die Geschichte, die 1984 mit der Aubesetzung begonnen hatte, hätte hier getrost ihr „Happy End“ nehmen können. Tat sie aber nicht! In Zusammenarbeit mit der Nationalpark GmbH haben die Forstverwaltung Lobau der MA 49, Forstamt der Stadt Wien und der Nationalparkbetrieb der Österreichischen Bundesforste AG seither viel umgesetzt.

Nach 10 Jahren des Bestehens dürfen wir schon jetzt verkünden: „Fortsetzung folgt!“ Doch zuvor wollen wir Resümee ziehen, denn Veränderungen gab es genug und viele davon berühren die Themen Wald, Wild, Fischerei und Landwirtschaft. Der Leiter des Nationalpark-Betriebs Donau-Auen der ÖBF AG, DI Gottfried Pausch, berichtet: „Bereits zum Zeitpunkt der Gründung wurde ein beachtlicher Teil des Bundesforste-Auwalds als nationalparkkonform beurteilt: eine gute Basis für die folgenden Jahre. Die verbleibenden Reste werden in einen entsprechenden Zustand übergeführt, wobei es kein einheitliches Rezept gibt. Denn je nach Alter, Zustand und Lage des Baumbestandes sind oft sehr unterschiedliche Maßnahmen notwendig. Es gibt aber nur ein Ziel: eines Tages sollte kein menschlicher Einfluss mehr die natürliche Ordnung der Au stören.“ – Wie kann man sich das vorstellen und ist jetzt schon etwas davon zu bemerken? Natürlich! Gut zu ersehen am Beispiel Totholz. Denn der Anteil an morschen Bäumen, die vor sich hin altern, bis der Wind sie fällt, nimmt unablässig zu. Die Veränderung bleibt nicht unbemerkt. Was so manchem Saubermann bereits sauer aufstößt, entzückt die Naturschützer über alle Maßen, denn nichts in einem Wald ist für die Artenvielfalt und Reichhaltigkeit an Tieren so nützlich wie dieser Vorgang. Manche der Bäume lassen sich viel Zeit bei diesem Prozess, und so gibt es zur Freude des Besuchers auch immer mehr Baumpersönlichkeiten, die durch ihre Größe, Form oder Urigkeit beeindrucken. Freilich bringt all das



VOM WIRTSCHAFTSWALD ZUM NATIONALPARK



SCHUTZGEBIETSKONFORMES MANAGEMENT VON HIRSCH, REH & CO

auch Schwierigkeiten mit sich, denn entlang der Wege soll kein Gast durch alte Bäume zu Schaden kommen, und so sind die Sicherungsmaßnahmen heute viel aufwändiger als noch vor 10 Jahren. Auch in Sachen Wild ist viel passiert! Pausch: „Mit Entstehung des Nationalparks wurden die verpachteten Jagdgebiete wieder von den Österreichischen Bundesforsten übernommen, um ein ökologisches und dem Schutzgebiet entsprechendes Management von Hirsch & Co zu gewährleisten. Die anfänglich 23 Rotwildfütterungen wurden schonend, über mehrere Jahre hinweg aufgelöst. Eine Hegegemeinschaft mit den umliegenden Jagdgebieten wurde gegründet, die dem ganzen Lebensraum des Wildes



DI PAUSCH UND WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT, BEGEGUNG IN DER AU

Rechnung trägt. Weitläufige jagdfreie Zonen wurden eingerichtet und für den Rest des Gebietes eigene Methoden für die Regulierung entwickelt. Wo früher Zäune die Bewegungsfreiheit des Wildes eingeschränkt haben, stehen die Ampeln jetzt wieder auf Grün. 36 km Zaun, die früher die jungen Wälder vor dem Hunger der Tiere schützen sollten, wurden bereits entfernt. Wo die Schonung der Bäume unbedingt notwendig ist, werden einzelne Pflanzen unter viel Aufwand mit Drahtkörben versehen.“

Viel Aufwand, große Erfolge

Und wie sieht's im Wiener Anteil aus? – Wenn auch in der Lobau die Umstellungen nicht so gravierend waren, sind einzelne Ansätze und Handlungsprinzipien nach der Eingliederung in den Nationalpark konsequenter und teils detaillierter umgesetzt worden. Speziell in der Unteren Lobau, die ja seit 1977 UNESCO-Biosphären-Reservat ist, sind große Waldteile seit Jahrzehnten voll-

kommen außer Nutzung geblieben! Mit der „Lobau-Verordnung“ wurden 1978 die Untere und große Teile der Oberen Lobau zum „Vollnaturschutzgebiet“, andere zum „Teilnaturschutz- und

Landschaftsschutzgebiet“ erklärt. Die Lobau hatte demnach ausgezeichnete Startbedingungen. Im Waldbau sind viele Maßnahmen eingestellt worden – durchaus konsequent und richtig im Sinne der Ziele eines IUCN-Nationalparks. Damit soll ermöglicht werden, der Natur langfristig „auf die Finger zu schauen“, was sie tut, wenn sich der Mensch mit Maßnahmen zurückzieht. Auf den Heißbländen ist das Forstamt der Stadt Wien hingegen mit Arbeit wirklich gefordert! Bereits 1986 hatte man aufgrund eines Luftbildvergleiches mit 1938 festgestellt, dass mehr als die Hälfte dieser kostba-

ren Trockenstandorte bereits von Gehölzen bedeckt waren. Bei tatenlosem Zusehen wären viele überaus seltene Arten durch Bewaldung unwiederbringlich verdrängt worden. Die Nationalpark-Verordnung hat daher für solche „Naturzonen mit Managementmaßnahmen“ die Voraussetzung geschaffen, gezielte Eingriffe zuzulassen. Nach detaillierten Kartierungen werden nun seit 8 Jahren flächig Sträucher entnommen („geschwendet“), um diese Savannen-ähnlichen Standorte dauerhaft offen zu halten. Die Liste an gesetzten Maßnahmen ist noch um vieles länger: die einst chemisch behandelten Ackerflächen, die jetzt Wiesen oder Weiden sind. Die Schutzprojekte für Fische durch Schaffung zahlreicher Schongewässer und den gezielten Besatz mit gefährdeten Arten. Die Bekämpfung fremder



ANTONICEK

Pflanzen zur Förderung heimischer Arten. Und so fort ... Mit Gewissheit ist da einiges geschehen. Trotzdem kein Grund, sich auszuruhen! So haben sich für die Förster, Aufseher und Arbeiter der Forstverwaltungen in Wien und Niederösterreich die Arbeitsfelder verlagert, sie wurden in vielen Bereichen interessanter und anspruchsvoller. Der Erfolg in der Natur gibt ihnen immer wieder Bestätigung.

LIVE ZUM THEMA

Stichprobeninventur

Im Wiener Teil des Nationalparks wurde im Winter 2003/2004 die im Jahr 1998/99 erstmals durchgeführte Stichprobeninventur wiederholt. SR DI Gottfried Haubenberger ist seit Beginn der Diskussion über die mögliche Errichtung eines Nationalparks mit diesem Thema befasst und seit 1996 Leiter der Nationalpark-Forstverwaltung Lobau. Ein Gespräch mit DI Alexander Faltejsek.

Wie war die Situation in der Lobau vor dem Nationalpark?

Haubenberger: Die Lobau war im Unterschied zu fast allen anderen Teilen der Donau-Auen niemals Wirtschaftswald im engeren Sinne. Für Wien hatte die Lobau immer einen besonderen Wert! 1905 erfolgte die Eingliederung in den neu geschaffenen Grüngürtel „Schutzgebiet Wald- und Wiesengürtel“ – und damit die gesetzliche Verankerung des Verbauungsverbotes in der seit 1880 hochwassersicheren Lobau! 1977 wurde die Untere Lobau von der UNESCO zum „Biosphären-Reservat“, sowie 1978 die ganze Lobau vom Wiener Landtag zum Naturschutzgebiet erklärt. Diese besonderen Rahmenbe-

dingungen wirkten sich auf alle Maßnahmen entsprechend aus – insbesondere im Waldbau: Erhaltung Auwald-typischer Waldbilder trotz Ausbleiben durchströmender Hochwässer, Umwandlung von nicht standortgerechten Götterbaum- und Kiefernbeständen, Förderung von Naturverjüngungen der Eiche, Linde und Esche waren die Schwerpunkte. Große Teile – v. a. der Unteren Lobau – waren schon seit mehreren Jahrzehnten völlig außer Nutzung gestellt worden.

Warum wurde diese Stichprobeninventur durchgeführt?

Haubenberger: Diese Kartierungsmethode gibt gute Grundlagen für ein langfristiges und flächendeckend



MA49

repräsentatives Monitoring des Naturraumes. Im jungen NP Donau-Auen waren solche Grundlagen dringend herzustellen, um Basisdaten zu erhalten. Erstmals wurde auf Initiative der MA 49-Forstamt der Stadt Wien und der ÖBF diese Inventur im Winter-Halbjahr 1998/1999 im ganzen Nationalpark mit jeweils eigener Finanzierung durchgeführt. Da die Stichprobenpunkte auch GPS-mäßig eingemessen und dauerhaft vermarkiert wurden, war es nach fünf Jahren relativ leicht, die Punkte aufzufinden und dort die Kartierung erneut durchzuführen.

Was waren die interessantesten Ergebnisse?

Haubenberger: Die Auswertungen haben im wesentlichen Ergebnisse gebracht, die den Einschätzungen entsprochen haben. Der Anteil an Totholz in den Waldbeständen hat zugenommen, die Neophyten (Götterbaum, Robinie, Eschenahorn) aber ebenso, in manchen Beständen sogar bedenklich. Der Wildeinfluss – das Schalenwild ist ja ein „gleichberechtigter Bestandteil“ des Auwaldes – verstärkte sich an einzelnen Standorten, an anderen wiederum waren deutliche Minderungen feststellbar. Zweifellos wird die Sache nach dem nächsten Kartierungsdurchgang (2008/2009) noch interessanter werden. Es werden aus den vielschichtigen Daten sicherlich noch viele weitere Informationen gewonnen, wenn gezielt einzelne Stichprobenpunkte angeschaut werden. Derzeit sind im Wesentlichen nur Sammelergebnisse vorhanden.



NEUMAIR

Diplomarbeiten

Der Nationalpark Donau-Auen betreut zahlreiche nationale und internationale Forschungsprojekte, Diplomarbeiten und Dissertationen. Die Arbeit der TeilnehmerInnen liefert einen wertvollen Beitrag zu Nationalparkforschung und -management. So waren allein 2005 über 70 Projekte im Gange! Die Themen reichen von Planktonuntersuchungen, Vogelkartierung, Fischbestands-Erhebungen und Insek-

tenstudien bis zu Naturwaldentwicklung, Pollenflug, Geologie und Umweltbildung. Die Kooperation mit wissenschaftlichen Institutionen ist wesentlich: Partner sind etwa die Universitäten in Wien, das Naturhistorische Museum, die ETH / EAWAG Zürich, Fachhochschulen und Unis in Deutschland, die University of Wyoming, der Royal Botanic Garden Kew und andere. In Zusammenarbeit mit dem Lebensministerium wird Ende 2006 wieder der „Nationalpark-Forschungspreis“ vergeben. Teilnahmeberechtigt sind Diplomanden aller Studienrichtungen österreichischer Universitäten. Ausgezeichnet werden 50 Diplomarbeiten mit Bezug zu Nationalparken!

Information: www.lebensministerium.at



DOLECK

Besucherströme

Städtische oder stadtnahe Parke sind wichtige Erholungsgebiete für die Bevölkerung und werden entsprechend häufig aufgesucht. Umfassen sie wertvolle Naturschutzgebiete, ist das Management stark gefordert: hohe Besucherzahlen steigern nicht nur den Druck auf den Naturraum, sie verringern auch bei den Erholungssuchenden selbst das besondere Erlebnis. So wird auf weniger frequentierte Bereiche ausgewichen oder Ausflüge werden zunehmend unter der Woche bzw. zu Tagesrandzeiten durchgeführt. Damit werden aber notwendige Ruhezeiten und Rückzugsgebiete für die Wildtiere verringert. Mit dem Verlassen gekennzeichnete Wege und Querfeldeingehen wird dieser Störeffekt verstärkt. Genau diese Problematik stellt sich in der Unteren Lobau. Hier läuft derzeit ein dreijähriges Projekt der BOKU (Arnberger, Frey-Roos und Nopp-Mayr, Dept. für Raum, Landschaft und Infrastruktur; Dept. für Integrative Biologie und Biodi-

versitätsforschung) in Zusammenarbeit mit der MA 49, das die soziale und ökologische Tragfähigkeit erfasst. Das Projekt wird von der Akademie der Wissenschaften im Rahmen des „Man and Biosphere“-Programms und der Nationalpark GmbH finanziert. Es werden sowohl Wünsche und Einstellungen von Besuchern und lokaler Bevölkerung mit Befragungen aufgenommen, als auch Anforderungen des Naturschutzes berücksichtigt. Gleichzeitig wird der Einfluss der Besucherfrequenz auf Rot- und Rehwild (mittels Halsbandsendern und Telemetrie) bzw. Biber verfolgt.



MA49

Sind die Dämme sicher?

Diese Frage stellte sich heuer angesichts der Hochwasserkatastrophe an der March. Auch im Nationalparkgebiet bestehen durchgängige Strukturen: der „Hubertusdamm“ schützt das Marchfeld vor den Donauhochwässern. Was wird gemacht, um den Schutz weiter zu gewährleisten, wer ist zuständig? Ansprechpartner ist die via donau, Österreichische Wasserstraßengesellschaft (ehem. Wasserstraßendirektion). Sie ist für Instandhaltung und Sanierung verantwortlich. So wurden umfangreiche geophysikalische Untersuchungen (Bodenradar, Geoelektrik)



LOISKANDL

durchgeführt, um einen Überblick über den Damm-Zustand zu erhalten. Danach wurden Detailplanungen zu Verbesserungen der Standsicherheit beauftragt, die im Wesentlichen die Einbringung

einer Tauchwand, die Errichtung eines Drainagekörpers an der Landseite und Anpassung der Dammhöhe auf die ursprünglich bewilligte Höhe vorsehen. Die nächsten Instandsetzungsarbeiten der via donau betreffen den Dammschnitt Russbachmündung-Schlosshof. Mit den Arbeiten soll 2007 begonnen werden. Die Fertigstellung des Vorhabens aus 1970 „Verbesserter Hochwasserschutz für Wien“ seitens der Gemeinde Wien sieht darüber hinaus eine Aufhöhung und Verbreitung des Dammsystems in der Lobau vor. Diesen Herbst wird mit der gemeinsamen Sanierung und Aufhöhung (via donau/MA 45) des Hafenumschließungsdamms Lobau begonnen. Die weiterführenden Maßnahmen der Stadt Wien reichen grundsätzlich bis zum Schönauer Schlitz und werden im Rahmen von Experten-Hearings derzeit diskutiert.

KOVACS



Kunstflieger

Pfeilschnell und scheinbar mühelos flitzen sie knapp über der Wasseroberfläche dahin. Ein schneller Schwenk nach rechts, ein Haken nach links und die Beute ist ergriffen. Libellen fliegen mit einer Geschwindigkeit und Sicherheit, die in der Insektenwelt ihresgleichen sucht. Die Mücke am Gewässerrand, die Fliege in der Luft sind nahezu chancenlos, wenn die Libelle zuschlägt. Ihre Flügelpaare kann sie unabhängig von einander bewegen, jeden der vier Flügel für sich nach Bedarf steuern. Manche Libellenarten schaffen es am Stand in der Luft zu schweben oder gar rückwärts zu fliegen. Doch schon in ihrer Kinderstube, als Larven unter Wasser, sind Libellen geschickte Jäger, die am Gewässergrund

oder zwischen Wasserpflanzen auf Beute lauern. Der Nationalpark mit seinen vielen verschiedenen Gewässertypen ist ein idealer Lebensraum für die faszinierenden Tiere. Zwischen 30 und 40 Arten sind derzeit in den Donau-Auen bekannt. Doch nicht jede Art ist überall anzutreffen, denn alle haben ganz spezielle Bedürfnisse, die ihr Lebensraum erfüllen muss. Um darüber mehr zu erfahren, haben die Öf eine Studie in Auftrag gegeben, die genauen Aufschluss über die Artenzusammensetzung entlang des Fadenbachs zwischen Orth und Eckartsau geben soll. Mag. Eike Schultz wird dabei nicht nur die einzelnen Arten bestimmen und anführen, sondern auch Vorschläge zur Lebensraumverbesserung erstellen.

Donaukanal - reich an Fischen

Im Rahmen des Interreg IIIA-Projektes FIDON Wien - Győr wurden Untersuchungen an der Donau bei Klosterneuburg und Wien unter Leitung der MA 45 Wasserbau, Dr. Ulrike Goldschmid, durchgeführt, Thema: Verbesserungsmaßnahmen ent-

be und Aitel dient der Donaukanal als Aufwuchs- und Nahrungshabitat. Vor allem Nase, Russnase und Schied nutzen ihn als Winterstand. Zunahmen der Individuenhäufigkeiten bei unterschiedlichen Wasserständen weisen auch auf die wichtige Rolle als Refugium hin. Der Bereich der Wienflussmündung ist durch ein besonders hohes Artenvorkommen und große Fischdichten gekennzeichnet. Insbesondere während der Laichzeit kommt es zu großen Ansammlungen, aber es bestehen Defizite: Betonverbauungen und -regulierungen, hohe Sohlabschürfungen und fehlendes Laichsubstrat (Kies und Schotter) verhindern eine Einwanderung in den Wienfluss, und es besteht keine Möglichkeit zum Abbläuen. Mit einer Restrukturierung würde sich hier ein enormes ökologisches Potential eröffnen, u. a. die Anbindung an die erfolgreich revitalisierten Abschnitte des Wienflusses und des Mauerbachs im Oberlauf. Dadurch würden, wie in der EU-Wasserrahmenrichtlinie gefordert, intakte Flussabschnitte wieder verbunden, und so die ökologische Funktionsfähigkeit entsprechend verbessert.

Infos: www.fidon.at



GROTESENJOHN

lang Donau und Nebenflüssen. Ein interessanter Teilaspekt galt dem Donaukanal, derzeit der einzige ganzjährig mit dem Hauptstrom verbundene Seitenarm der Donau in Österreich. Er hat damit große ökologische Bedeutung für die Fischfauna; 2004/05 wurden hier insgesamt 23 Arten festgestellt. Die häufigsten sind Laube, Nase, Nerfling, Schied, Hasel, Aitel und Barbe. Monatliche Schwankungen an Artenzahl und Fischdichte sind klar ersichtlich und zeigen unterschiedliche artspezifische Nutzung. Nase, Russnase, Nerfling und Barbe finden sich verstärkt während der Fortpflanzungsperiode. Für Schied, Lau-

Neobiota-Konferenz

Vom 27. bis 29. September 2006 wird in Wien die „4th European Conference on Biological Invasions“ abgehalten, die sich mit „Neobiota“ (neu einwandernde Arten) befasst. Die Konferenz wird vom Umweltbundesamt und dem Deutschen Bundesamt für Naturschutz zusammen mit der „Arbeitsgemeinschaft Neobiota - biolog. Invasionen“ veranstaltet. Sie

richtet sich an alle mit der Erforschung biologischer Invasionen befassten Fachdisziplinen, wobei Ergebnisse aus Grundlagenforschung als auch angewandter Forschung Berücksichtigung finden. Am 30. September wird im Nationalpark Donau-Auen eine Exkursion durchgeführt. Weitere Informationen auf www.umweltbundesamt.at/neobiota

LESERBRIEFE

„TwinCityLiner“- wie konnte das genehmigt werden?

Die Donau ist für Flussfische ein wichtiger Lebensraum. Doch seit der großen Regulierung besteht sie nur mehr aus einem „Schifffahrtskanal“. Die Fische wurden verdrängt, Jungfischbestände auf den wenigen verbliebenen Sandbänken und Schotterinseln durch Wellenschlag der Schiffe geschädigt. Dazu eine Kette von Wasserkraftwerken, die den Strom ökologisch veränderte. Doch im Nationalpark Donau-Auen wird ein wahrhaft riesiges Naturerbesprogramm vorbereitet. Höchste Zeit, denn frühere Massenfischarten wie Barbe, Nase oder Nerfling sind ernsthaft bedroht. Die Donau ist eine paneuropäische Wasserstraße, keine Frage. Trotzdem wird die Schifffahrt auf die Ökologie Rücksicht nehmen müssen, durch Drosselung der Fahrtgeschwindigkeit und geringeren Wellenschlag. Und genau da wird völlig unverständlich ein Schnellschiff mit annähernd 60 km/h eingesetzt. Der Wellenschlag und Sog des „TwinCityLiners“ ist gewaltig, die Wasserverdrängung des Doppelrumpfschiffes verursacht verheerende Schäden an der Umwelt. Wie konnte dieses Schiff genehmigt werden? Noch dazu bei einer Fahrtstrecke praktisch zur Gänze im Nationalparkgebiet?

Helmut Belanyecz, Österr. Kuratorium für Fischerei und Gewässerschutz



BELANYECZ

Viele Menschen waren begeistert: ab 1. Juni endlich eine Schiffsverbindung Wien-Bratislava in 75 Minuten, 3x täglich. Ein moderner Katamaran, für 100 Passagiere, nur 80cm Tiefgang, 40 Tonnen, 2000 PS, Klimaanlage, Restaurant. Ich bin hier Wanderer, Zillenfahrer und Fischer seit über 50 Jahren und habe Wasserverschmutzung, Errichtung der Wiener Kläranlage, Ansteigen der Schifffahrt und Rückgang der einst so reichen Fischbestände erlebt. Diesen Juni am Donauström - plötzlich erscheint das neue Schiff. Schlauchboote, ein Kajak und eine Holzzille versuchen, auszuweichen. Der Katamaran kommt mit „Vollgas“, Hupen und Bugwelle rasch näher. Die ersten Wellen, das Schiff passiert flussab, sehr starker Sog und noch stärkerer Wasserrückfluß - und ich stehe bis zur Brust auf der Schotterbank im Wasser, diesmal noch nicht weggerissen... Sog und Rückfluß, neue Gefährdungen für Lebewesen in Uferzonen, vor allem für Fischbrut und Kleinfische. Motorboote, Schlepper, Passagierschiffe und Tragflügelboote sind dagegen harmlos. Das neue Schiff gefährdet auch Bootsfahrer und Badegäste - im Flachuferbereich, mit spielenden Kindern. Aussagekräftige Studien sollten nicht die Wellen, sondern Sog und Rückdruck bei mittlerem und niedrigem Wasserstand messen! Die Anschaffung weiterer Boote soll geplant sein. Quo vadis Naturschutz und Nationalpark!?

Dr. Peter Nuschei

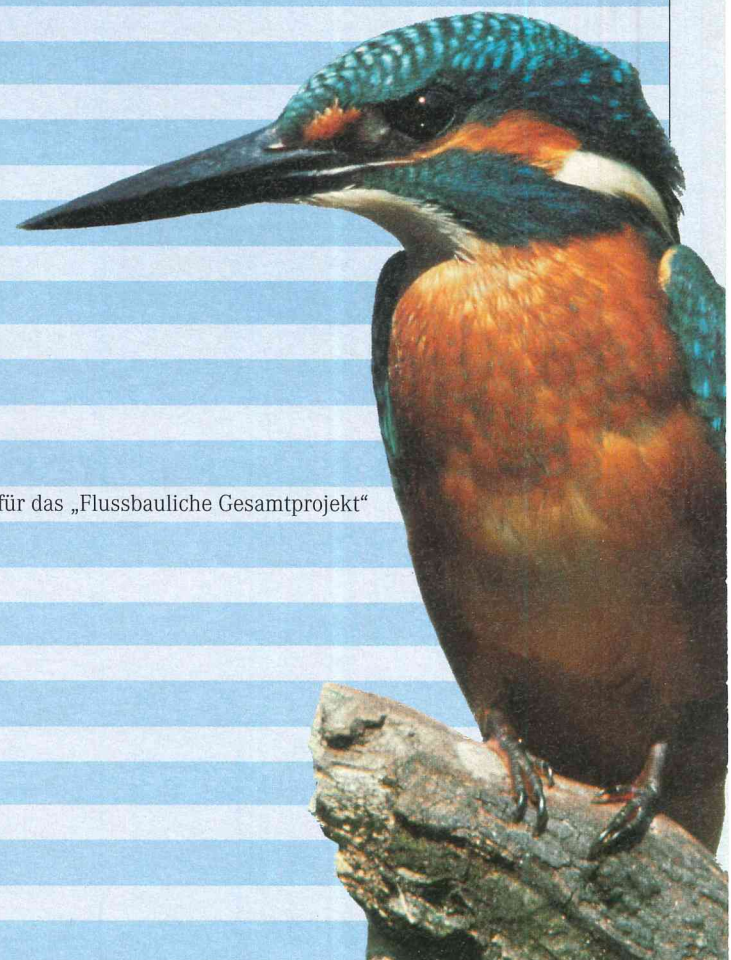
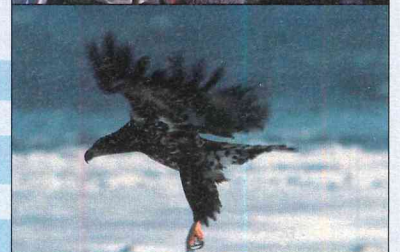
10 Jahre Nationalpark Donau-Auen



ieles wurde geleistet, viel ist noch zu tun: der Nationalpark Donau-Auen blickt auf 10 ereignisreiche Jahre zurück. Die Aufgaben waren vielfältig, und die Erfolge können sich sehen lassen. Umfassende, zukunftsweisende Naturschutzprojekte wurden realisiert, Besuchereinrichtungen in mehreren Gemeinden errichtet und zahlreiche Partnerschaften und Kooperationen, national wie international, geknüpft. Blättern Sie mit uns in der Chronologie des Nationalparks, wir lassen einige „Meilensteine“ Revue passieren.



27. 10. 1996	Feierliche Unterzeichnung des Staatsvertrags zur Gründung des Nationalparks Donau-Auen auf dem Hainburger Schlossberg
13. 12. 1996	Konstituierende Generalversammlung der Nationalpark Donau-Auen GmbH
02. 01. 1997	Die Nationalpark Donau-Auen GmbH beginnt ihre Tätigkeit in Büroräumen der Stadt Wien am Friedrich-Schmidt-Platz
April 1997	1. Folder mit Besucherangeboten des Nationalparks (geführte Wanderungen und Bootsekskursionen)
Mai 1997	1. Nationalpark-Infostelle in Hainburg in Kooperation mit der Stadtgemeinde
Juli 1997	Umzug der Nationalpark Donau-Auen GmbH nach Orth an der Donau, Büro Fadenbachstraße
Sommer 1997	Nationalpark-Ausstellung in Schloss Niederweiden
Herbst 1997	Wettbewerb Besucherleitsystem, sukzessive Installation in den folgenden Jahren
1998	Gründung der „Arge Regionalmarketing“ (später „Auland-Touristik“) mit dem Archäologiepark Carnuntum, den Marchfeldschlössern, u.a.
April 1998	Eröffnung der Infostelle in Schloss Eckartsau
Mai 1998	Kooperationsabkommen mit dem Nationalpark Duna-Drava (Ungarn)
Juni 1998	NÖ Nationalparkbeirat stimmt dem Entwurf des Managementplans zu
Juli 1998	Life-Projekt „Gewässervernetzung und Lebensraummanagement Donauauen“
Juli 1998	Informeller EU-Umweltministerrat mit Bootsfahrt im Nationalpark
Herbst 1998	Gesamtkonzept Besuchereinrichtungen
Herbst 1998	Erstellung des Nationalpark-Forschungskonzeptes
Winter 1998/99	1. Naturrauminventur Wald
Frühjahr 1999	Info-Kampagne in den Nationalpark-Gemeinden über den neuen Managementplan
Juni 1999	Architektenwettbewerb für das Besucherzentrum Wasserturm Hainburg
Mai 1999	1. Nummer der Nationalpark-Zeitung „Au-Blick“
Dezember 1999	www.donauauen.at geht ins Netz
Winter 1999/2000	Beginn des zweijährigen Lehrgangs für Besucherbetreuer
April 2000	Eröffnung Nationalpark-Camp Lobau in Groß Enzersdorf
Winter 2000/01	Lebensraumverbesserung für den Hundsfisch (Revitalisierung Fadenbach)
Jänner 2001	Architektenwettbewerb NationalparkHaus Wien
Juni 2001	Eröffnung Jugendlager Meierhof Eckartsau nach zweijährigem Probebetrieb
Herbst 2001	Abschluss der Bauarbeiten für die Gewässervernetzung Orth
Dezember 2001	Die Nationalpark Donau-Auen GmbH übernimmt vom WWF die Verwaltung der Auegebiete Haslau-Regelsbrunn
Jänner 2002	Ergebnisse des Projekts Besuchermonitoring: jährlich mehr als 1 Million Besucher im Nationalpark
April 2002	Baustopp für das Projekt Wasserturm Hainburg
Frühling/Sommer 2002	Schleiereulen-Projekt in der Nationalparkregion
Mai 2002	Eröffnung der neuen Gänshaufentraverse in der Unteren Lobau
Juli 2002	Life-Projekt „Revitalisierung Donauufer“
August 2002	„Jahrhunderthochwasser“ an der Donau
Oktober 2002	Entscheidung für Besucherzentrum in Schloss Orth
ab 2003	Entwicklung grenzüberschreitender Maßnahmen mit der Slowakei
Jänner 2003	Bezug des neuen Nationalpark-Büros im Schloss Orth
Juni 2003	Wachtelkönig-Nachweis in NÖ Nationalparkwiesen
Sommer 2003	extremes Niederwasser der Donau
Oktober 2003	Architektenwettbewerb Besucherzentrum Schloss Orth
Winter 2003/04	Baumaßnahmen Gewässervernetzung Schönaau
April 2004	Einigung über gemeinsame Planungsgrundsätze im Leitungsausschuss für das „Flussbauliche Gesamtprojekt“
September 2004	Nachweis des verschollenen Großen Eichenbockkäfers bei Eckartsau
Herbst 2004	Themenschwerpunkt „20 Jahre Au-Besetzung“
Mai 2005	Abschluss erste Phase Revitalisierung Schlosspark Eckartsau
Frühling 2005	Erste erfolgreiche Seeadlerbrut seit Jahrzehnten
Juni 2005	Eröffnung schlossORTH Nationalpark-Zentrum
November 2005	Gleichenfeier Unterwasserstation am Freigelände Schlossinsel
Winter 2005/06	Baumaßnahmen Uferrückbau Hainburg
Frühjahr/Sommer 2006	Kampagne „25 Jahre Nationalparks Austria“
Juni 2006	Gleichenfeier Nationalparkhaus Wien-Lobau
Oktober 2006	Eröffnung Donau-Terrasse Stopfenreuth

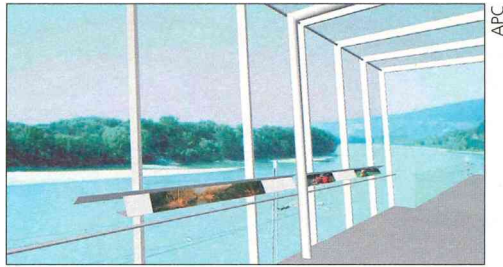


Ein Blick über die Donau

Durch das INTERREG IIIA- Projekt „Nationalpark Donau-Auen, Grenznahe und grenzübergreifende Nationalpark-Infrastruktur und -Tourismus“ konnten für die Entwicklung von Besuchereinrichtungen und -angeboten Möglichkeiten geschaffen werden. Das INTERREG-Projekt beinhaltet die Errichtung des schlossORTH Nationalpark-Zentrums und weiterer Besuchereinrichtungen an den Standorten Eckartsau, Stopfenreuth und Hainburg. Alle Teilprojekte werden national durch die Förderstellen Eco Plus Niederösterreich, Lebensministerium und BMWA sowie weiters durch die EU gefördert.

Hainburg hat aus verschiedenen Gründen besondere Bedeutung: Durch die Aubesetzung 1984 wurde das Hainburger Gebiet zur „Wiege“ des Nationalparks. Geographisch liegt es am Beginn bzw. am Ende des Nationalparks. Vom Braunsberg aus als einzigem Punkt nahe dem Nationalpark können BesucherInnen einen Überblick über einen großen Teil des Schutzgebietes gewinnen. Und am gegenüber liegenden Donauufer wurde im Jahr 2006 der erste große Uferrückbau im Nationalpark abgeschlossen. In Kooperation mit dem Archäologiepark Carnuntum wird

hier nun die im INTERREG-Projekt vorgesehene Einrichtung realisiert: denn der APC investiert umfangreich in die Kulturfabrik, ehem. PTG-Gebäude. Ein Schaudapot, Restaurierungswerkstätten, Veranstaltungs- und Ausstellungsräume und ein Café entstehen. Der Nationalpark bringt sich als Partner mit einer multimedialen Schau ein: hier wird der Blick auf die Donau und das gegenüberliegende Ufer mit dem



Uferrückbau für die Besucher inszeniert. Fauna, Flora und Lebensräume werden ebenfalls zum Thema. Die Eröffnung ist für Frühjahr 2007 vorgesehen.

Advent im schlossORTH



Dies wird auch heuer wieder ein abwechslungsreiches Programm für Besucher des Nationalpark-Zentrums bedeuten. Am ersten Adventwochenende, 2. und 3. Dezember laden der Nationalpark Donau-Auen und die Markt-

gemeinde Orth gemeinsam ins Schloss ein: Zum Werken mit Künstlern, zu Programmen für Kinder, zur Adventlesung, zum Gustieren im Nationalpark-Shop und bei regionalen Anbietern sowie zu geführten Wanderungen in die winterlichen Auen. Auch die Perchten haben versprochen, vorbeizuschauen ...

Informationen über das Detailprogramm unter Tel. 02212/3555 sowie auf www.donauauen.at und www.orth.at

Inselleben: die ersten Untermieter ziehen ein

Die Schlossinsel, das Auerlebnis-Freigelände des schlossORTH Nationalpark-Zentrums, hat über den Sommer bereits tüchtig Formen angenommen. Die Unterwasserstation ist baulich fertig, der große Teich zu gut zwei Dritteln bereits geflutet. Auch die Geländemodellierung wurde weitgehend durchgeführt und bauliche Maßnahmen für

Schildkröten- und Schlangengehege sind gesetzt. Eine Steilkante, welche diversen Insekten als Lebensraum dienen soll, ist entstanden. Wege und kleinere Teichbereiche wurden ebenfalls baulich angelegt. Demnächst werden die Bepflanzungen der Flächen begonnen.

Die Holzstrukturen wurden bereits versenkt und auch die Bepflanzung des Teiches, welcher die Unterwasserstation birgt, mit Wasserpflanzen wurde im Spätsommer begonnen. Noch im Herbst sollen erste tierische Untermieter, namentlich Hechte, Rotfedern, Karpfen und Co. „einziehen“. Diverse andere



Bewohner, wie Frösche, kleine Krebse und Wasserinsekten, haben bereits eigenmächtig das neue Refugium geentert und fühlen sich offensichtlich wohl. Dieser natürliche Zuzug soll und wird sich mit Abschluss der Bauarbeiten noch verstärken, die Schlossinsel wird mit jedem Jahr prächtiger gedeihen. Eröffnet wird im Frühjahr 2007!



park-Touren bei Orth/Donau und Hainburg; Kostenfrei! Ohne Anmeldung

1. November 2006, 14.00 Uhr: Tod und Leben in der Au – Exkursion bei Stopfenreuth; Dauer: ca. 3 Stunden; Erwachsene € 10,50, Kinder € 7,50

Anmeldungen für Touren bis 3 Tage vor dem Veranstaltungstermin! Information und Buchung: schlossORTH Nationalpark-Zentrum Tel. 02212/3555, schlossorth@donauauen.at www.donauauen.at



Das Herbstprogramm

Besuchen Sie das schlossORTH Nationalpark-Zentrum: geöffnet noch bis 2. November! Ausstellung „DonAUräume“, Aussichtsturm mit Fotoausstellung, Turnierhof, Tourismusinformation, Veranstaltungszentrum, Shop, Bio-Bistro

24. September und 29. Oktober 2006, 14.00 Uhr: Betty Bernstein trifft Emy & Co - Kinder- und Familienwanderung; Dauer: ca. 3 Stunden; pro Kind € 7,50; Begleitperson € 5,-

1. Oktober 2006, 9.00 Uhr: Basteln mit Naturmaterialien – für Kinder; Dauer: ca. 4 Stunden; pro Kind € 10,-

7. Oktober 2006, Uhrzeit nach Vereinbarung: „Plnohodnotná príroda pre generácie“ -

Geführte Wanderung bei Hainburg in Slowakisch; Dauer: ca. 3-4 Stunden; pro Person € 6,-; Anmeldung: Slovakia Green Tours, contact@slovakiagreentours.com, Tel: +421/2/52491641, +421/907/206681

8. Oktober 2006, 11.00 Uhr: Orther Schlossgeschichten – historische Führung im Schloss Orth; Dauer: ca. 1 Stunde; pro Person € 3,-

21. Oktober 2006, 17.30 Uhr: Nachtmahlen wie ein Schiffmüller – ein Abend auf der Schiffmühle; Dauer: ca. 3 Stunden; Erwachsene € 15,-, Kinder, Jugendliche, Studenten € 10,-

26. Oktober 2006, 14.15 Uhr: Nationalpark-Wandertag - Geführte National-

Aus den Nationalparks

Schüler forschen im Nationalpark Kalkalpen!



Das Wasserlabor im Nationalpark Zentrum Molln öffnet von 2. bis 6. Oktober 2006 seine Pforten für SchülerInnen ab der 7. Schulstufe. In Begleitung der Nationalpark-Forscher wird das Wasser der smaragdgrünen

Steyr mit der Krummen Steyr, die im Herzen des Nationalparks entspringt, verglichen: Farbe, pH und Trinkwasserqualität sind wichtige Kriterien. Auch die Lebewesen im Bach werden untersucht. Als Tagesangebot buchbar von 2. bis 6. Oktober 2006, Kostenbeitrag € 9,50 pro SchülerIn (inkl. Ausstellung „Verborgene Wasser“ im Nationalpark Zentrum Molln)

Information und Anmeldung: Nationalpark Zentrum Molln, Tel. 07584/3651, nationalpark@kalkalpen.at, www.kalkalpen.at



Neuer Rundwanderweg im Nationalpark Thayatal

Seit 1. Juli ist der Grenzübergang Felling – Podmyce für Rad- und Fußwanderer freigegeben. Gleichzeitig wurde ein neuer Rundwanderweg Hardegg – Felling – Vranov – Hardegg markiert. Damit ist die Region um die Nationalparks

Thayatal-Podyjí um eine Attraktion reicher. Etwa sieben Stunden dauert die Wanderung, und auch für Radtouristen gibt es neue Wege. Dabei kommt man direkt am schönsten Barockschloss Tschernbach in Vranov vorbei und hat auch mehrmals beeindruckende Ausblicke auf das Thayatal. Zum neuen Wanderweg gibt es übrigens ein Faltblatt mit allen notwendigen Informationen, erhältlich ist es bei der Nationalparkverwaltung Thayatal oder als Download. Nationalpark Thayatal, Tel. 02949/7005, office@np-thayatal.at, www.np-thayatal.at



18 Nationalpark Lehr- und Themenwege ...

... sind nun per Mausclick abrufbar! Vom Naturlehrweg am Rotgüldenensee in Muhr über den Schmetterlingslehrpfad in Uttendorf, dem Naturlehrweg Rauriser Urwald bis zum Geologielehrweg im Habachtal oder zu den Gletscherlehrwegen in Rauriser-, Stubach- und Obersulzbachtal. Insgesamt widmen sich im Nationalpark Hohe Tauern



46 Lehr- und Themenwege den vielfältigen Besonderheiten und Attraktionen. Allein 18 solche Lehrwege sind es im Salzburger

Anteil, weitere 16 im Tiroler und 12 im Kärntner Anteil. Die Nationalparkverwaltung Salzburg bietet nun über das Internet genaue Information an - jeder Lehrweg ist auf Farbluftbildkarten eingetragen, inklusive Parkmöglichkeiten, Tälertaxistationen, Schutzhütten, Almen und Gasthöfen. Der Ausdruck als PDF-Datei ist möglich.

Die 18 Nationalpark Lehrwege und die dazu gehörigen Luftbildkarten findet man unter: www.hohetauern.at, Rubrik „Erlebnis / Lehrwege“ oder www.nationalpark.at, Rubrik „Wandern und Bergsteigen“



Das Jubiläumsjahr der Nationalparks

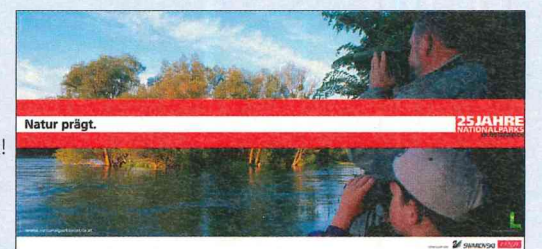
Das Jahr 2006 markiert einen wichtigen Meilenstein in der österreichischen Nationalparkgeschichte. Denn im Jahr 1981 wurde der Kärntner Anteil des Nationalparks Hohe Tauern per Verordnung gesetzlich verankert, womit der Weg für den ersten österreichischen Nationalpark geebnet war. Wir feiern also heuer 25 Jahre Nationalparks in Österreich und blicken stolz auf eine erfolgreiche, oftmals auch aufregende Geschichte der Entstehung unserer 6 Nationalparks zurück. Zahlreiche Veranstaltungen in den Nationalparks haben bereits regen Anklang gefunden, und auch das Nationalpark-Dorf beim traditionellen Erntedankfest des Bauernbundes Anfang September am Wiener Heldenplatz war bestens besucht.

Das nächste Highlight folgt bereits: am 26. Oktober, dem Nationalfeiertag, laden die Nationalparks Austria

wieder zum beliebten kostenfreien Nationalpark-Wandern ein. Kommen Sie mit, schauen Sie sich das an! Als Träger der Jubiläumskampagne „25 Jahre Nationalparks in Österreich“

fungiert eine Plakatserie mit den schönsten Motiven aus unseren Nationalparks. Die Motive stehen auf der Homepage der Nationalparks Austria als Download zur Verfügung!

Informationen: www.nationalparksaustria.at



Alles Gute zum Geburtstag!



Wie wird solch ein Schutzgebiet verwaltet? Die Nationalpark Donau-Auen GmbH ist eine gemeinnützige Gesellschaft mit dem Bund und den Ländern Niederösterreich und Wien als Gesellschafter. Die Nationalpark-Forstverwaltungen der Österreichischen Bundesforste AG und der MA 49, Forstamt der Stadt Wien sind mit der Durchführung von Managementmaßnahmen auf Flächen im Eigentum der ÖBF AG bzw. der Stadt Wien betraut. Gemeinsam mit dem Nationalparkdirektor bilden die Leiter

DI Dr. Erlacher, Vorstand

Österreichische Bundesforste AG

Die Gründung des Nationalparks Donau-Auen war für die ÖBF AG der Beginn zur Einbindung unserer Mitarbeiter in



das Schutzgebietsmanagement der höchsten Kategorie. Deshalb fühlen wir uns als Teil dieser Erfolgsstory des Nationalparks. Mittlerweile sind Mitarbeiter unseres Unternehmens zunehmend als Berater und Betreuer bei ähnlichen Projekten im In- und Ausland im Einsatz. Sie

leisten für kommende Generationen wertvolle Beiträge zur Bewahrung einer intakten Natur. Dadurch verfügen die Bundesforste über eine hohe Naturschutzkompetenz und sind für kommende Herausforderungen auf diesem Gebiet bestens gerüstet. Dem Nationalpark Donau-Auen und seinem engagierten Personal wünsche ich für die Zukunft weiterhin viel Erfolg!

Forstdirektor Senatsrat DI Andreas Januskovec,
Abteilungsleiter der MA 49 - Forstamt und Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien

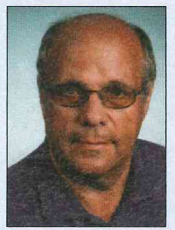
Der Nationalpark Donau-Auen ist heute ein wichtiger Faktor für die Stadt Wien. Durch die gute Zusammenarbeit von Bund und den Ländern Niederösterreich und Wien wurde in den letzten zehn Jahren viel erreicht. In der nächsten Zeit werden uns wichtige Aufgaben beschäftigen, wie etwa der Hochwasserschutz östlich von Wien und der Trinkwasserschutz in der Lobau.



Diese Aufgaben sind mit den Bedürfnissen des Nationalparks in Einklang zu bringen. Vorrangig müssen wir uns in Zukunft gemeinsam bemühen, die Flächen des Nationalparks weiter zu vergrößern.

Dr. Walter Neumayer, Vorsitzender
Örtlicher Nationalpark-Beirat
Orth/Donau

Erfreulicherweise ist es grundsätzlich gelungen, die Ziele und Interessen des Naturschutzes mit den wohlverordneten Rechten der Bevölkerung und den Erholungsbedürfnissen der Besucher in



einer zufrieden stellenden Weise in Einklang zu bringen. Natürlich hoffe ich, dass auch weiterhin die auftretenden Interessenskonflikte in

einer kooperativen Weise mit den Vertretern der Örtlichen Beiräte gelöst werden können.



der beiden Forstverwaltungen den „Geschäftsführenden Ausschuss“. Hinzu kommen Beiräte: der Wiener Nationalparkbeirat kann als beratendes Organ Empfehlungen abgeben, der Niederösterreichische NP-Beirat hat ferner Zustimmungskompetenz zu den Jahresplänen. Der Wissenschaftliche Beirat dient der fachlichen Beratung; örtliche NP-Beiräte können in regional bedeutsamen Angelegenheiten Empfehlungen an die Nationalparkverwaltung richten. Wir haben die Leiter von ÖBF AG und MA 49 sowie Vorsitzende der Beiräte zum 10 Jahre-Jubiläum befragt!

DI Hans Peter Graner,

Vorsitzender Wiener Nationalpark-Beirat

Unser „Nationalparkkind“ Donau-Auen hat sich innerhalb der vergangenen 10 Jahre zu einem selbstbewussten Jugendlichen gemauert, der seine Leistungen in demnächst 2 Besucherzen-



ten (in Orth und bald am Dechantweg, Lobau) präsentieren wird können. Persönlich hoffe ich, dass die nächsten 10 Jahre ein weiteres Blühen und Gedeihen hinsichtlich der Größe und des „Gewichtes“ zu einem veritablen Teenager erbringen werden, dessen zunehmende Naturschönheit und Natürlichkeit nicht nur viele BesucherInnen anlocken soll, sondern vor allem auch wesentlich mehr MitstreiterInnen dies- und jenseits der Grenze finden wird!

Univ.Prof. Dr. Friedrich Schiemer,

Vorsitzender Wissenschaftlicher Nationalpark-Beirat

Aus der Sicht des Wissenschaftlichen Beirats hat sich die Errichtung des Nationalparks Donau-Auen hervorragend bewährt. Er bietet eine sehr gute Plattform für die Abstimmung unterschiedlicher Interessens-

träger mit einem Schwerpunkt auf dem Naturschutz. Die Arbeit des Wissenschaftlichen Beirats in den vergangenen 10 Jahren war äußerst wichtig, da viele Fragen der Erhaltung und des Managements eine sehr sorgfältige inte-



grative Behandlung erfordern. Als Beispiel sei die Diskussion um das Flussbauliche Gesamtprojekt genannt, von dem der Nationalpark natür-

lich unmittelbar betroffen ist. Ich hoffe, dass die erfolgreiche Arbeit von Nationalpark GmbH und Beirat sich weiterhin so positiv gestaltet!

Bgm Johann Feigl, Marktgemeinde
Engelhartstetten, Vorsitzender
NÖ Nationalpark-Beirat

Nach 10 Jahren Nationalpark Donau-Auen hat sich einer der am meisten umstrittenen Nationalparks tatsächlich etabliert. Der Nationalpark Donau-Auen ist in dieser Zeit zu einem Tourismus-



Highlight der Region geworden. Vieles bleibt noch zu tun und es wird noch großer Anstrengungen bedürfen, um dieses Naturjuwel den Menschen auch näher zu bringen und sie von dessen Bedeutung für den Naturschutz zu überzeugen.

Jubiläums-Veranstaltungsprogramm

Noch bis 29. Oktober

Ausstellung „Die Donau zwischen Wien und Theben“ mit Schülerpräsentationen zum Thema „Wasser“. Schlossberg und Wienerturmuseum Hainburg
Sonn- und Feiertage, 10-12 und 14-17 Uhr

29. September – 21. Oktober

Fotoausstellung Harald Leban „Wasser in Bewegung“ bei Optik Alschinger, Hainburg

7. Oktober

Au-Literaturwanderung zur Ruine Röthelstein
14.00 Uhr, Donauparkplatz Hainburg, Dauer: 2 Stunden

13. Oktober

Symposium „10 Jahre Innovativer Wasserbau im Nationalpark Donau-Auen“
14.00 Uhr, Technische Universität Wien

20. Oktober

Nationalpark-Forum „10 Jahre Nationalpark Donau-Auen“
18.00 Uhr, schlossORTH Nationalpark-Zentrum

26. Oktober, Staatsfeiertag

Internationales Donautreffen

Geburtstagsfest des Nationalpark Donau-Auen mit den Nationalpark-Partnern aus Deutschland, der Slowakei, Ungarn, Kroatien und Serbien im schlossORTH Nationalpark-Zentrum
15.30 Uhr: Festakt

11.00 – 18.00 Uhr: Festprogramm

- Internationaler Donau-Markt - Handwerkskunst und Kunsthandwerk aus den Donauregionen
- Präsentationen der Partner-Schutzgebiete an der Donau - Bayern, Slowakei, Ungarn (Nationalpark Duna Drava und Kleine Schüttinsel), Kroatien und Serbien
- Ausstellung „Donau-Begegnungen“ - Grüße aus den Donaugemeinden

- Präsentation des Internationalen Orther Kochbuches - Arbeitskreis „Integration“, Orth/Donau
 - Ein Blick in das neue Heimatmuseum (Eröffnung 2007) - Marktgemeinde Orth
 - Dia-Show „Donauseite“ - Buchautor und Naturfotograf Manfred Fiala
 - Musik und kulinarische Spezialitäten aus Orth und aus den Donauregionen
 - Nationalpark-Wandern - 14 Uhr: geführte Wanderung in die Orther Auen, Teilnahme kostenlos
 - Führung durch das schlossORTH Nationalpark-Zentrum: Ausstellung „Donauräume“, Aussichtsturm mit Storch und Fotogalerie, Turnierhof; Ermäßigte Eintritts- und Führungspauschale: € 2,- pro Person
 - Aktionstag für slowakische Gäste - Eintritt mit Führung in slowakischer Sprache kostenlos
- Veranstalter: Nationalpark Donau-Auen GmbH in Kooperation mit dem Arbeitskreis „Donau-Begegnungen“ und Vereinen der Marktgemeinde Orth/Donau sowie der HS Orth

27. Oktober

Eröffnung der Donau-Terrasse in Stopfenreuth
Gemeinsam mit der Marktgemeinde Engelhartstetten und den Partnern aus den Donaustaaten

29. Oktober

Jubiläumswanderung
14.00 Uhr, Donauparkplatz Hainburg, Dauer: 3 Stunden

16. November

Symposium „10 Jahre Nationalpark - 30 Jahre Biber in den Donau-Auen“
Fachvorträge, Exkursionen
MA 49, NP-Forstverwaltung Lobau, Gross-Enzersdorf

Fordern Sie das Detailprogramm an! schlossORTH
Nationalpark-Zentrum, Tel. 02212/3555,
schlossorth@donauauen.at, www.donauauen.at

FOTOS Z.V.G.



2. Orther ZauberAUwald

Die Orther Auen werden heuer wieder zur Bühne, wenn am 14. und 15. Oktober der 2. ZauberAUwald angesagt ist! Bereits bei der Premiere dieser zauberhaften Inszenierungen im Vorjahr konnten zahlreiche Gäste den AUwald von einer ganz neuen Seite kennen lernen. Heuer werden Fabeln, Sagen und Märchen im Mittelpunkt der Inszenierung stehen, veranstaltet vom Nationalpark Donau-Auen, stimmungsvoll in Szene gesetzt durch die Theatergruppe Orth.

Schauplatz ist ein kurzer Wegabschnitt nahe der Donau, entlang von Neben- und Altarmen des großen Flusses. Mit einem

Bus werden die Besucher in Gruppen vom schlossORTH Nationalpark-Zentrum aus dorthin gebracht. Ein Erzähler empfängt im ZauberAUwald die Gäste und begleitet sie. Am Beginn steht - in Anlehnung an eine Fabel von Abraham a Santa Clara - eine Einladung zum Froschkonzert. Danach darf in die Sagenwelt der Donau eingetaucht werden: An und in der so genannten „Kleinen Binn“ begegnen die Besucher einem Fischer bei seinem Kampf mit dem Donaufürsten. Dem fallen dabei Perlen aus der Krone, bis heute sucht er noch nach diesen. Die antike Sagenwelt erwacht an einer Wegkreuzung zu neuem Leben, wo Paris von drei Göttinnen die Schönste erwählen muss.... Der Bus bringt die Gäste vom ZauberAUwald dann wieder zum Schloss zurück. Hier lässt Rapunzel ihr langes Haar vom Turm herab - Wird der Prinz sie retten können?

Der 2. Orther ZauberAUwald findet am 14. und 15. Oktober, jeweils ab 13.00 Uhr statt. Dauer: ca. 1 Stunde. Informationen und Anmeldung: Tel. 02212/3555, schlossorth@donauauen.at



Ganz vorweihnachtlich und mit vielen stimmungsvollen Angeboten wird sich die Region Auland-Carnuntum an den Advent-Weekenden präsentieren. So laden u.a. das kaiserliche Festschloss Hof, der Archäologiepark Carnuntum, Schloss Eckartsau und Schloss Orth zur Adventmeile ein. Die bereits traditionellen Weihnachtsmärkte mit Kunsthandwerk und Produkten aus der Region animieren zum Kosten und Kaufen, Kinder und Erwachsene finden darüber hinaus eine Fülle an Programmen zum Basteln

und Spielen, zum Zuhören, Mitmachen und Nachdenken. Am Wochenende des 2. und 3. Dezember laden die Schlösser Orth, Eckartsau und Hof stimmungsvoll zum Adventmarkt; und inspiriert vom römischen Fest der Saturnalien findet am 16. und 17. Dezember 2006 im Garten des Archäologischen Museums Carnuntum der „römische Weihnachtsmarkt“ statt. Informationen über die Adventmeile unter www.schlosshof.at, www.carnuntum.co.at, www.donauauen.at und Tel. 02214/2240.

NP-Weiden

Vor fünf Jahren begann es mit einer kleinen Versuchsfläche: Eine Wiese wurde in regelmäßigen Abständen derartig stark von Wildschweinen in Mitleidenschaft gezogen, dass sie faktisch nicht mehr vernünftig zu mähen war. Man schuf sich Abhilfe. In einem gemeinsamen Projekt von Nationalpark, Österreichischen Bundesforsten und der Landwirtschaftlichen Fachschule Obersiebenbrunn



wurde eine Rinderweide eingerichtet. Mittlerweile ist die Weidefläche auf 9 ha angewachsen und auch örtliche Landwirte sind in das Projekt eingestiegen. Jahr für Jahr tummeln sich seither Jungtiere auf den Wiesen bei Eckartsau. Die LFS Obersiebenbrunn betreut nicht nur die Tiere, sondern kümmert sich in weiterer Folge auch um die direkte Vermarktung. Die meisten Abnehmer sind Haushalte aus der Region und auf Grund der hohen Qualität ist der Absatz gesichert.

„Farbenwald“ in Niedersulz

Die Forstwissenschaft ist sein Beruf, die Forstpolitik sein großes Interesse - der Forst sein Hobby und beliebtestes Motiv für seine Fotografien: Johannes Schima, 1962 in Wien geboren, Wirtschaftsrat



im Bundesamt und Forschungszentrum für Wald, Obmann des österreichischen ForstakademikerInnenverbandes und Vizepräsident des Österreichischen Forstvereins, stellt noch bis 1. November 2006 seine Naturphotographien unter dem Titel „Farbenwald“ im Weinviertler Museumsdorf Niedersulz aus. Inspiriert wurde der Amateurphotograph bei seinen zahlreichen Fotoausflügen durch das Bewusstsein, dass wir nur kurzlebig Gäste auf dieser Erde sind, gleichzeitig aber große Verantwortung im Umgang mit Gottes Schöpfung tragen. Information unter www.museumsdorf.at

Im Raum Bratislava sowie Stupava hat sich der Nationalpark Donau-Auen bereits mehrfach präsentiert, um die slowakischen Nach-



REGES INTERESSE BEI DEN SLOWAKISCHEN PARTNERN

barn auf die schützenswerte Flussauenlandschaft gleich jenseits der Grenze aufmerksam zu machen. In Zusammenarbeit mit 3 Naturkunde-Museen ist der Nationalpark nun bis Spätherbst mit seiner slowakischen Wander-Ausstellung zu Gast im Gebiet der Tatra. Kompetenter Partner und Mitorganisator in der Slowakei ist dabei das Museum für Naturschutz und Höhlenforschung. Neben den beiden Standorten Museum des Tatra - National Parks Tatranská Lomnica (TANAP) sowie Slowakisches Museum für Naturschutz und Höhlenforschung Liptovský Mikuláš, an welchen die Ausstellung im Sommer zu sehen war, wird nun noch vom 11. Oktober bis 26. November das Mittelslowakische Museum Banská Bystrica besucht. Die Präsentation thematisiert die Entstehungsgeschichte, Fauna, Flora und Ökologie des Gebietes, die Region, das Besucherangebot und das schlossORTH Nationalpark-Zentrum.

Neues touristisches Informationszentrum

Devínska Nová Ves, seine Umgebung und die österreichische Grenzregion entlang der March bieten eine große Anzahl an interessanten, einzigartigen und oft unbekannten Naturschönheiten und



Kulturdenkmälern. Um diese den Besuchern näher zu bringen, wurde im Frühsommer 2006 das Touristische Informationszentrum in Devínska Nová Ves eröffnet.

Zum Erkunden der Landschaft werden Exkursionen mit deutschsprachiger Führung angeboten. Inhalte der Führungen sind die Steppen und Waldsteppen von Devínska Kobyla und der AUwald entlang der March.

Informationen: Tel. +421/2/64770260 oder www.tikdvn.sk sowie im schlossORTH: Tel. 02212/3555



IMPRESSUM



Die Nationalpark Donau-Auen Zeitung „Au-Blick“ erscheint 3 x pro Jahr.
Richtung: Informationen zum Nationalpark Donau-Auen.
Herausgeber, Verleger und Medieninhaber: Nationalpark Donau-Auen GmbH, 2304 Orth/Donau, Schloss Orth, Tel. 02212/3450
Redaktion: Alexander Faltejsek, Maria Gager, Erika Hofer, Harald Koisser, Thomas Neumair
 Alle: 2304 Orth/Donau, Schloss Orth, Tel. 02212/3450, Fax 02212/3450-17
 e-mail: nationalpark@donauauen.at
Layout: Harald Koisser, Wien
Pre-press und Druck: Dibldruck, Weikersdorf

